

fehlerhaft. Von 22 kontrollierten waren dies 4. An manchen Stellen könnte man ob der vielen Diskrepanzen zweifeln, ob der Text aus CSEL stammt, z. B. Anm. 10 S. 188 und Anm. 175, 189.

Der *teologia della malattia* tun diese Schönheitsfehler keinen Abbruch. Sie läßt über das angesprochene Problem hinaus einen Blick tun in die Soteriologie des Ambrosius.

München

Jakob Speigl

Beato, Luca, *Teologia della malattia in S. Ambrogio*. Torino, Marietti, 1968. Gr.-8°, 224 S. – Kart. Lire 2300.

Im Rahmen der *teologia spiritualis* möchte Vf. den Kirchenvater Ambrosius zum Problem des Leides befragen. Er gibt zwar seiner Arbeit den Titel »*teologia della malattia*«. In Wirklichkeit beschränkt er sich aber keineswegs auf die Krankheit, sondern befaßt sich ständig in weiterem Sinn auch mit den Problemen des Leides allgemein und des Todes im besonderen. Zu Recht spricht er aber von einer Theologie. Er stellt nämlich das Problem von Krankheit und Leid ständig in die weiteren systematischen Zusammenhänge hinein, welche da sind die Lehre von der zusammengesetzten Natur des Menschen, von der Erbsünde, von der den Menschen bedrohenden Gewalt des Teufels und der Dämonen und der helfenden Kraft der Engel und der göttlichen Vorsehung, sowie der Erlösung durch Christus.

Wir bekommen in einem sehr umfassenden Ausmaß das Denken des Ambrosius vorgeführt. An manchen Stellen wird seine Anschauung aus den Prämissen anderer Aussagen erschlossen. Dafür fehlen andererseits vertiefende begriffsgeschichtliche, philologische, literarische oder historische Studien auch an Stellen, die u. E. noch weiterführen könnten. Für Verweise auf die patristische und weniger auf die philosophische vorausgehende Literatur muß man dankbar sein. Sie dienen der Information. Sie sind zumeist Informationen aus zweiter Hand.

Wir haben also keine reine patristische Monographie vor uns. Es ist aber durchaus erfreulich, daß die »*teologia*« von Krankheit und Leid bei Ambrosius untersucht wurde. Ambrosius, selber mit der Krankheit bekannt, scheint dieses allgemeine Problem des Leides für sich und für seine Zuhörer vor allem mit der Aufdeckung eines providentiellen Sinnes im Leben des sündigen, aber von Christus erlöst und zu Gott strebenden Menschen gelöst zu haben. Dem Vf. gelingt es, dies überzeugend immer mehr herauszuarbeiten.

Zum Technischen wäre zu bemerken, daß eine Menge von Druckfehlern, auch und besonders in den lateinischen Zitaten, leider stehen geblieben ist. Auch Stellenangaben erweisen sich als